



PLANERWAHL BERICHT
**DIENSTHUNDE-KOMPETENZ-
ZENTRUM**

Zürich-Wiedikon

Planerwahl im selektiven Verfahren BKP 291
W.7169.PW BAV 60553



Herausgeberin
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/planerwahlen

Dezember, 2019

Redaktionelle Bearbeitung
Dominik Keller

Gestaltung
blink design, Zürich

Februar 2019
Vorlage_Bericht-Planerwahl-Architektur.indd
M-System 202

INHALT

A	PROJEKTRAHMEN	4
	Ausgangslage	4
	Perimeter	4
	Aufgabe	5
	Fotos Bestand	6
	Ziele	7
	Kosten	7
	Termine Projekt	7
B	ZUGANG ZUR AUFGABE	8
	Betriebliche Anforderungen	9
	Planungsperimeter	10
C	BERICHT PLANERWAHLGREMIUM	11
	Auftraggeberin und Verfahren	11
	Planerwahlgremium	11
	Präqualifikation	12
	Zuschlag	12
	Würdigung	13
D	BEITRÄGE	17

A PROJEKTRAHMEN

Ausgangslage

Das Diensthunde-Kompetenz-Zentrum der Stadt Polizei Zürich liegt am Fusse des Uetlibergs neben dem Albisgüetli. Genutzt wird das Objekt durch die Stadt Polizei Zürich, Eigentümerin ist die Immobilien Stadt Zürich. Das Objekt wurde 1910 als Munitions- und Gerätschaftshaus im Zusammenhang mit dem militärischen Schiessbetrieb im Albisgüetli erstellt. Im Jahr 1957 wurde das Haus mit dem zweigeschossigen Anbau im Südwesten erweitert. Nach der Verlegung der militärischen Schiessausbildung ins Reppischtal 1994 wurde das Haus zur Hundebasis. Das Objekt ist im Nutzungskonzept der Allmend Brunau aufgeführt.

Das DKZ vereint die Aus- und Weiterbildung, die Fachstelle Tierschutz und Hundekontrolle, sowie die Korpsausbildung bezüglich dem Einsatz von Diensthunden und Tierschutzgesetzgebungen unter einem Dach. Es ist ein 24 Stunden Betrieb. Neben dem Betrieb als Wache dient die Fachstelle Tierschutz und Hundekontrolle der Öffentlichkeit.

Perimeter

Zürich-Wiedikon, Katasternummer WD8474, Fläche 163'575 m², Freihaltezone und Wald.



Luftbild GIS

Aufgabe

Die Stadtpolizei Zürich verfügt über ein Diensthunde-Kompetenz-Zentrum (DKZ). Das DKZ unterstützt die Einsatzzentrale und somit sämtliche Polizeikräfte rund um die Uhr, arbeitet in der Ausbildung und im Einsatz eng vernetzt mit ihnen zusammen und unterstützt sie im Extradienst. Die Auswahl der Hunde und deren Ausbildung und Fähigkeiten sind auf die besonderen Bedürfnisse der Stadtpolizei ausgerichtet. Zusätzlich zur Grundkonfiguration als Schutzhund verfügen die Diensthunde in der Regel über eine Befähigung in den Bereichen Personen-, Betäubungsmittel- oder Sprengstoffsuche (Kombihund). Das DKZ zählt schweizweit zu den führenden Diensthundezentren für den Polizeihundeeinsatz im urbanen Umfeld und arbeitet eng vernetzt mit externen Partnern zusammen. Die Fachstelle Tierschutz und Hundekontrolle gibt Auskunft und dient der Öffentlichkeit.

Die heutige Infrastruktur entspricht nicht mehr den betrieblichen Anforderungen. Um den gestiegenen Anforderungen an den Betrieb gerecht zu werden ist eine Optimierung im Grundriss notwendig, gleichzeitig soll das Gebäude für die nächsten 30 Jahren Instandgesetzt werden. Es soll eine Entflechtung des Wachbetriebs und der Hundekontrolle (Publikumsverkehr) stattfinden. Die Gebäudehülle muss teilweise Instandgesetzt werden. In den Untergeschossen sind Feuchtigkeitsschäden vorhanden. Die technischen Anlagen sind zu erneuern und die Inneren Oberflächen sollen aufgefrischt werden.

Bei der Umgebung sind Instandhaltungsmassnahmen der Grün und Hartflächen geplant, sowie eine Verbesserung der Pakierung und eine Erweiterung der bestehenden Hundeboxen. Um den Betrieb während der Bauzeit aufrechtzuerhalten ist ein Provisorium für das gesamte Haus auf dem Grundstück notwendig.

Das DKZ ist im Nutzungskonzept der Allmend Brunau aufgeführt und gemäss diesem weiter zu betreiben. Die Liegenschaft ist nicht im Inventar der Denkmalpflege. Sie ist jedoch im Inventar des kommunalen Natur- und Landschaftsschutzes und in der kantonalen Freihaltezone. Für den Umbau und das Provisorium bedingt dies die Absprache mit dem Amt für Raumentwicklung. Ebenfalls sind hierfür die heutigen sicherheitstechnischen Anforderungen zu berücksichtigen. Während der Projektierung ist eine Zusammenarbeit mit einem Sicherheitsplaner notwendig.

Fotos Bestand



Ansicht Nordost



Ansicht West



Ansicht Nordost



Empfang



Keller Garderobe Männer



Dachstock Küche

Ziele

Gesellschaft

Dem Diensthunde-Kompetenz-Zentrum soll eine Liegenschaft mit angemessener Infrastruktur für die Erfüllung des Leistungsauftrags zur Verfügung stehen. Der wachsende Raumbedarf soll erfüllt und gleichzeitig die Liegenschaft auf die heutigen Sicherheitsanforderungen angepasst werden. Das Haus ist neben dem Betrieb auch Anlaufstelle für Hundekontrollen und Tierschutz und soll daher eine öffentliche Adresse erhalten.

Wirtschaft

Erwartet wird ein Projekt das niedrige Instandsetzungskosten aufweist, sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt für die nächsten 30 Jahre ermöglicht.

Umwelt

Das Projekt soll anhand der städtischen 7-Meilenschritte optimal umgesetzt werden.

Kosten

Aufgrund einer ersten Kostengrobschätzung sind Zielkosten in der Grössenordnung von 7.3 Mio. Franken (+/-25 %, inkl. MWST) zu erwarten. Diese lösen einen Objektkredit in der Grössenordnung von 8.4 Mio. Franken (inkl. MWST, Kreditreserven I +5 % und II +10 %) aus.

Termine Projekt

Projektierungsbeginn	Februar 2020
Abgabe KGS (Kostengrobschätzung)	April 2020
Abschluss Vorprojekt mit KS (Kostenschätzung)	Juli 2020
Abschluss Bauprojekt mit KV (Kostenvoranschlag)	Februar 2020
Baubewilligung und Objektkredit	April 2021
Baubeginn	Juli 2022
Bezug	April 2024

B ZUGANG ZUR AUFGABE

Allgemein

Für die Beurteilung nach qualitativen Aspekten war ein planerischer Lösungsansatz – ein Zugang zur Aufgabe – erforderlich. Dieser bestand aus skizzenhaften Lösungsvorschlägen für einzelne Aspekte der Bauaufgabe, welche den entwerferischen Umgang mit dem Bestand, den massvollen Eingriff in die Bausubstanz und eine passende Antwort auf funktionale Fragestellungen aufzeigen sollten. Beurteilt wurden die Beiträge anhand der qualitativen Zuschlagskriterien.

Zugang zur Aufgabe

Aufgrund des gewachsenen Aufgabenbereichs entspricht die heutige Infrastruktur im DKZ nicht mehr den betrieblichen Anforderungen. Eine Optimierung im Grundriss sowie eine Entflechtung des Wachbetriebs und der Hundekontrolle (Publikumsverkehr) ist notwendig. Im Erdgeschoss auf der Nordwest Seite befand sich ursprünglich das Wärterlokal des Strasseninspektorates mit zwei Gerätemagazinen. Im Anbau hat es zusätzlich zwei Abstellplätze für Fahrzeuge. Diese Räume sollen für die Anordnung der Hundekontrolle und des Schulungsraums genutzt werden. Im Aussenraum ist die Anordnung von sechs eingezäunten Dienstfahrzeugen und einem Besucherparkplatz vorgesehen.

Die Hundekontrolle und der Schulungsraum bilden die öffentliche Adresse des DKZ und sollen als solche erkennbar sein sowie hindernisfrei erschlossen werden können. Die Anordnung des Wachlayouts wurde vorgängig definiert und soll erst im Rahmen des Vorprojekts überarbeitet werden. Das Layout ist als Vorschlag zu verstehen und kann bei einer besseren Lösung angepasst werden.

Von den Teams wurde ein Vorschlag auf zwei A3-Blätter erwartet, der aufzeigen sollte, wie Sie die Parkierung im Aussenrum anordnen würden und wie sich diese zum Bestand verhält. Die Nordwestfassade des DKZ mit dem Eingang zur Hundekontrolle und dem Schulungsraum sowie die Parkierung war mit einer Ansicht 1:100 darzustellen. Für die Überdachung und Einzäunung der sechs Dienstfahrzeuge war ein konstruktiver Vorschlag zu machen und diesen anhand eines Schnitts 1:20 aufzuzeigen.

Erwartet wurden Ansichten im Masstab 1:100, ein Situationsplan mit der Anordnung der Parkierung sowie ein Konstruktionsschnitt der Überdachung und Einzäunung der Dienstfahrzeuge. Hierfür erhielten die Teams das Erdgeschoss des Bestandes und die Situation als DWG.

Der Lösungsvorschlag war zu begründen. Die Aussagen konnten anhand von Fotos, Skizzen, Text und Plänen gemacht werden.

Betriebliche Anforderungen

Für die Erarbeitung Ihres Lösungsvorschlags wurde den Teams folgende betriebliche Anforderungen mitgegeben.

Nutzung

Die Hundekontrolle ist für den Vollzug der städtischen Hundekontrolle zuständig. Sie ist Anlaufstelle für die Anmeldung eines Hundes und das Begleichen von Abgaben. Zusätzlich betreibt das DKZ die Fachstelle Tierschutz. Anfangs Jahr ist jeweils mit einer höheren Frequenz zu rechnen, da dann sämtliche Rechnungen versendet werden. Die Hundebesitzenden können mittlerweile ihre Anliegen auch online erledigen.

Die Fachstelle Tierschutz und Hundekontrolle empfängt an den offiziellen Öffnungszeiten die Kunden am speziell dafür vorgesehenen Schalter in den Räumlichkeiten des DKZ. Heute verfügt das Gebäude über keine gesonderten Räume für Publikumsverkehr. Die Kunden sowie allfällige Delinquenten müssen direkt in den Polizeibereichen behandelt werden.

Haupttüre / Eingang Hundekontrolle

Der Zugang in den Schalterbereich der Hundekontrolle/Tierschutz muss behindertengerecht (inkl. Blinde), kinderwagentauglich gestaltet werden. Bei den Eingangstüren befindet sich eine Sprechstelle, Audio/Video-Anlage. Der Eingang soll über ein Vordach verfügen. Die durchschnittliche Kundenfrequenz pro Woche beträgt rund 10 Hundebesitzer.

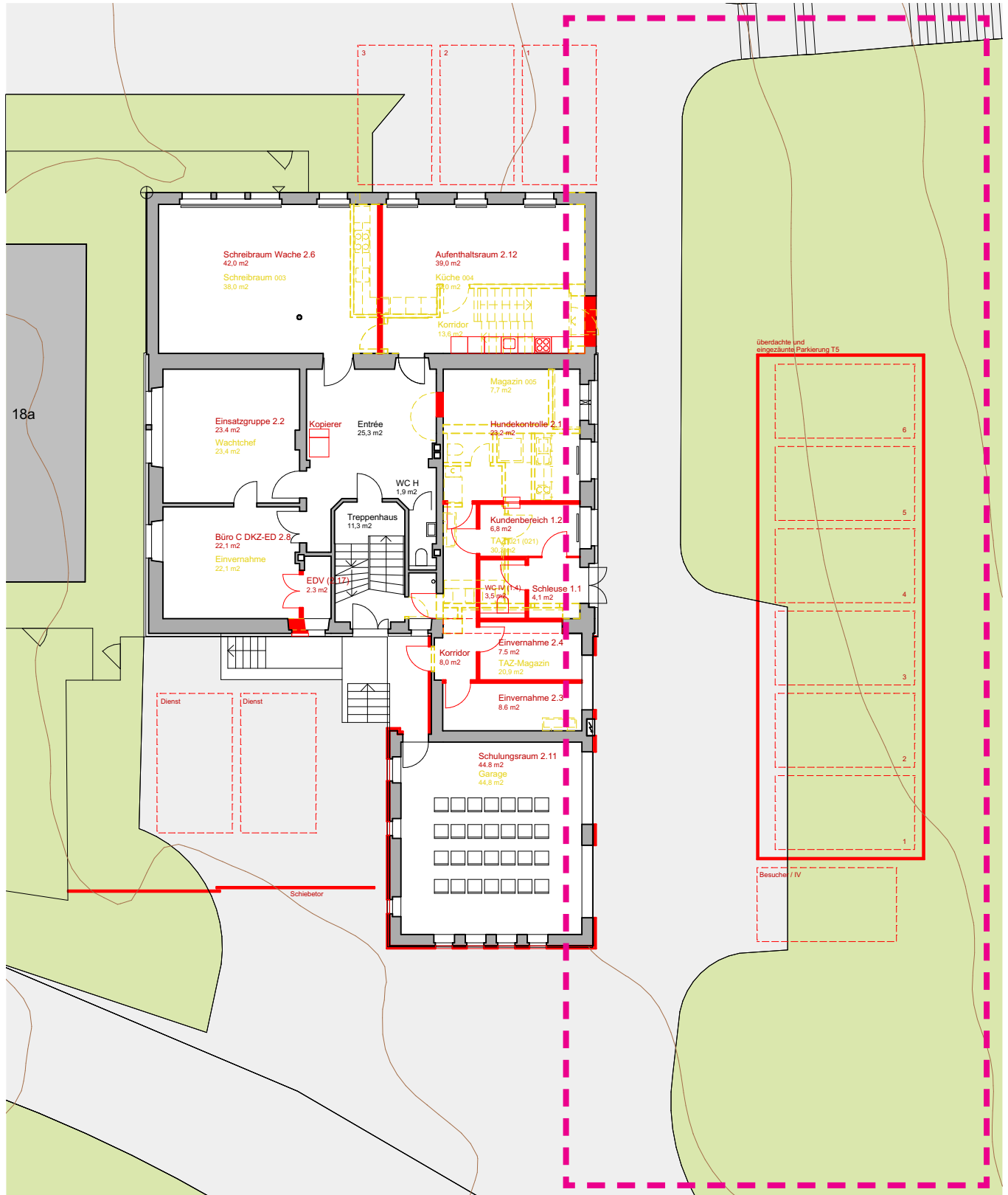
Veranstaltung / Multifunktionsraum

Das DKZ bietet für interessierte Personengruppen Vorführungen und Besichtigungen an. Für Schulungen und Präsentationen für internes und externes Publikum soll ein geeigneter Raum zur Verfügung stehen. Der Eingang „Besucher“ soll über ein Vordach verfügen und ist ebenerdig (behindertengerecht) zu erschliessen.

Erschliessung / Verkehr

Der Standort des DKZ ist sowohl mit dem öffentlichen Verkehr sowie mit privaten Fahrzeugen gut erreichbar. Für die Besucher soll ein Parkplatz in unmittelbarer Nähe des Eingangsbereiches der Hundekontrolle/Tierschutz zur Verfügung stehen. Dieser Parkplatz muss behindertengerecht sein. Des Weiteren benötigt das DKZ 6 Parkplätze für die Dienstfahrzeuge T5 mit Stromanschluss sowie einer Überdachung und Einzäunung.

Planungsperimeter



Planungsperimeter Zugang zur Aufgabe

C BERICHT PLANERWAHLGREMIIUM

Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, hat im Rahmen eines selektiven Planerwahlverfahrens nach WTO-Übereinkommen Architekturbüros inkl. Baumanagement zur Einreichung von Bewerbungsunterlagen für das Bauvorhaben «Diensthunde-Kompetenz-Zentrum» eingeladen.

Es wurden Architekturbüros inkl. Baumanagement gesucht, die in der Lage sind, diese Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz unter Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben durchzuführen.

Die Bewertung der Unterlagen erfolgte in beiden Phasen durch das Planerwahlgremium der Fachstelle Planerwahl des Amtes für Hochbauten.

Planerwahlgremium

- Felipe Rodriguez, Architekt (Vorsitz)
Co-Leiter Fachstelle Planerwahl, Amt für Hochbauten
- Oliver Bolli, Architekt
Projektleiter Projektentwicklung, Amt für Hochbauten
- Verena Jacob, Architektin
Projektleiterin Bau, Amt für Hochbauten
- Lukas Walpen, Architekt
Projektausschuss-Delegierter, Amt für Hochbauten
- Vittorio Mazzini
Kundenberater, Immobilien Stadt Zürich

Projektleitung

- Dominik Keller, Architekt
Projektentwicklung, Amt für Hochbauten

Präqualifikation

Die öffentliche Ausschreibung des Planerwahlverfahrens «Diensthunde-Kompetenz-Zentrum» erfolgte am 10. Mai 2019. 25 Bewerbungen wurden vollständig und fristgerecht bis zum 05. Juni 2019 beim Amt für Hochbauten eingereicht.

Anlässlich der Präqualifikationssitzung des Planerwahlgremiums vom 25. Juni 2019 wurden nach der Vorprüfung sämtliche Bewerbungen zur Beurteilung zugelassen. Auf der Grundlage der im Programm vom 10. Mai 2019 festgehaltenen Eignungskriterien wählte das Planerwahlgremium aus den 25 zugelassenen Bewerbungen die fünf nachfolgend aufgeführten Planerteams zur Teilnahme an der zweiten Phase des Planerwahlverfahrens aus.

- S2 Architekten GmbH
Dorfstrasse 40, 8037 Zürich
- Atelier M Architekten GmbH
Zentralstrasse 156, 8003 Zürich
- Lütjens Padmanabhan Architekten GmbH
Grubenstrasse 27, 8045 Zürich
- Bischof Föhn Architekten ETH SIA
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
- Fiedlerling Habersang Architekten GmbH
Flurstrasse 56, 8048 Zürich

Allen Bewerbenden wurde nach der Präqualifikation eine Verfügung mit der Bekanntgabe der ausgewählten Teams zugestellt.

Zuschlag

Das Planerwahlgremium traf sich am 26. November 2019. Beurteilt wurden der Zugang zur Aufgabe und die Honorarofferte. Die im Programm vom 20. August 2019 festgehaltenen Zuschlagskriterien hat folgendes Architekturbüro am besten erfüllt:

- Lütjens Padmanabhan Architekten GmbH
Grubenstrasse 27, 8045 Zürich

Würdigung

Der gewünschte Lösungsansatz zur Anordnung des Unterstands für die Dienstfahrzeuge und die Ausformulierung der Eingangssituation zum öffentlichen Bereich des Diensthunde-Kompetenz-Zentrum wurde von allen Teams auf hohem Niveau gelöst.

Die Vorschläge zeigen, dass innerhalb des vorgegebenen länglichen Perimeters, entlang der Böschung zum Parkplatz Albisgütli, grundsätzlich zwei Positionen für die Anordnung der Dienstfahrzeuge möglich sind.

Die Platzierung nahe der Zufahrtsstrasse vermag etwas behutsamer mit dem Baumbestand umzugehen, die Anordnung am anderen Ende des Perimeters, direkt anschliessend an die Treppe zum Parkplatz Albisgütli, schafft es vor dem Schulungsraum einen attraktiven Aussenraum bzw. Zugangsbereich anzubieten. Unabhängig der Gebäudepositionen erfordert das aufsteigende Gelände eine klare Aussage zum Gebäudesockel, was nur bei drei von fünf eingereichten Vorschlägen erkennbar ist.

Auch zeigen die einzelnen Beiträge, dass die Raumverhältnisse zwischen dem Bestand und dem neuen Fahrzeugunterstand eng sind. Drei der Teams entschieden sich für ein Tragwerk mit einem Achsabstand in der Breite eines Fahrzeugs, dass ein Abschiessen des Unterstands mit platzsparenden Garage-Schwingtoren zulässt. Der enge Achsabstand veranlasste jedoch nur einen dieser drei Verfassenden das Tragwerk nachhaltig in Holz auszuführen.

Bei der Lösung des Verhältnisses zwischen Bestand und den vorgeschlagenen Interventionen für den Unterstand und die Vordächer lassen sich unter den Beiträgen drei Strategien feststellen. Die erste setzt dem Bestand einen formal eigenständigen Unterstand gegenüber und überträgt dessen Formensprache auf die Vordächer. Die zweite beinhaltet ebenfalls einen formal eigenständigen Unterstand, trennt aber die Formensprache der Vordächer davon ab, um besser auf den Bestand eingehen können. Die letzte der drei Strategien versucht mit einem Unterstand, der zugleich formal eigenständig ist und sich an Bestand anlehnt eine überzeugende Beziehung zwischen den Bauten herzustellen.

Das Architekturteam von Fiederling Habersang versucht mit zwei eigenständigen und formal markanten Elementen einen identitätsstiftenden Zugang zum Diensthunde-Kompetenz-Zentrum aufzuspannen. Die beiden Elemente, bestehend aus der Einstellhalle und dem Vordach, sind ähnlich konstruiert und streng geometrisch auf einander ausgerichtet, wobei deren markante aus drei Giebeln zusammengesetzte Silhouette sich aus der fachwerkartigen Überspannung der Einfahrten zur Einstellhalle begründet. Erstaunlicherweise leitet sich die Silhouette aus der Analogie zum Walmdach des bestehenden Hauptgebäudes ab, ein

architektonische Element das üblicherweise die expressive Giebelseite eines Gebäudes ausblendet.

Die Schwäche des Vorschlags liegt in seiner formalen Rigidität und Bezugslosigkeit zum Bestand, welche sich beim Vordach besonders an der Konstruktion, Ansicht und Stützenstellung manifestiert. In der Gesamtwirkung überzeugt der vorgeschlagene Zugang wenig und vermittelt ein wenig den Charme eines kleinen Werkhofs.

Das Architekturteam von Bischof Föhn schlägt vor, dem Bestand einen filigran gekonnt, sorgfältig detaillierten, purpurfarbenen Fahrzeugunterstand gegenüber zu stellen, der in seinem Ausdruck einer Aufreihung gut gestalteter Stahlcontainer sehr nahekommt. Mit einem rechteckig langgezogenen Vordach an der Nordwestfassade des Bestands, das ähnlich dem Fahrzeugunterstand gestaltet ist, versuchen die Verfassen die heute unübersichtliche Eingangssituation zu klären und gleichzeitig ein Zusammenspiel mit dem Fahrzeugunterstand herzustellen. Hierzu werden die bestehenden Fassadenöffnungen, teilweise über die dahinterliegende Funktion hinweg, geometrisch bereinigt und das Vordach farblich auf den Bestand abgestimmt. Dem sorgfältig entwickelten Vorschlag gelingt es mit dem im Ausdruck zu eigenständigen Fahrzeugunterstand und Vordach jedoch nicht, einen ausreichend überzeugenden Bezug zum Bestand herzustellen.

Das Architekturteam von Atelier M schlägt vor, dem Hauptbau mit einem im Ausdruck eigenständigen Holz-Pavillon ein massvolles Gegenüber zu setzen, das sich in das Gesamtbild der Eingangssituation an der Nordwestfassade einordnen soll. Der Pavillon verfügt über drei kupferbelegte Zeltdächer mit einem Oberlicht im erhöhten mittleren Teil. Ein umlaufender Fries, der auf drei Seiten als Fensterband und über den Einfahrtsöffnungen als Träger ausgebildet ist, schafft den Übergang zwischen Fassade und Dach. Die Einfahrtsöffnungen sind mit raumeinnehmenden Falt-Schiebetoren abschliessbar, wodurch der Zugangsraum eher beengt wirkt. Der Haupteingang mit dem tonnenförmigen Vordach und den beiden vorspringenden Fassungen der Öffnungen des Schulungsraums sind zweckmässig und im Ausdruck überzeugend. In der Gesamtbetrachtung vermag der sorgfältig detaillierte Pavillon mit seinem eigenständigen Ausdruck und in seiner etwas überinstrumentierten Ausformulierung als Fahrzeugunterstand jedoch nicht ganz zu überzeugen.

Dem Team von S2 / Stucky Schneebeili / Architekten gelingt es, mit einer klaren formalen Trennung des Unterstands vom Hauptgebäude einen überzeugenden Zugang zum Hundekompetenz-Zentrum zu schaffen. Der aus Stahlträgern konstruierte und mit einem aufwendigen rhythmisierten Netz aus Metallstäben umschlossene Unterstand reiht sich ins Geflecht der Äste der umliegenden Bäume ein. Das Vordach

beim Hauptbau wächst, mit einem zwar nicht zu unterschätzenden konstruktiven Aufwand, aus dem Walmdach heraus und betont geschickt mit einem Bogen den Zugang zur Hundekontrolle. Der Vorschlag vermag über weite Strecken zu überzeugen. Seine Angemessenheit wird im Rahmen der nicht denkmalgeschützten Gebäudesanierung jedoch in Frage gestellt.

Dem Architekturteam von Lütjens Padmanabhan gelingt es, den Bestandsbauten einen im Ausdruck angemessenen und in der Materialisierung zweckmässigen Fahrzeugunterstand gegenüber zu stellen und damit ein stimmiges Ensemble zu schaffen. Mit einer geschickten Materialwahl bauen sie zwischen Unterstand und den Eingängen des Hauptbaus ein überzeugendes Beziehungsgeflecht auf, das den dazwischenliegenden Erschliessungsraum zusammen mit der vorgeschlagenen Lage des Fahrzeugunterstands überraschend angenehm aufwertet. Dank dem gewählten architektonischen Vokabular bettet sich der Unterstand ebenfalls formal unverkrampft ins ansteigende Gelände ein. In der Gesamtbewertung schneidet dieser Vorschlag am besten ab, da es ihm gelungen ist, mit angemessenen Mitteln zwischen Hauptbau und Unterstand einen überzeugenden Aussenraum zu bilden, der über seine Funktion als Erschliessungsraum hinaus gute räumliche Qualitäten aufweist.

D BEITRÄGE



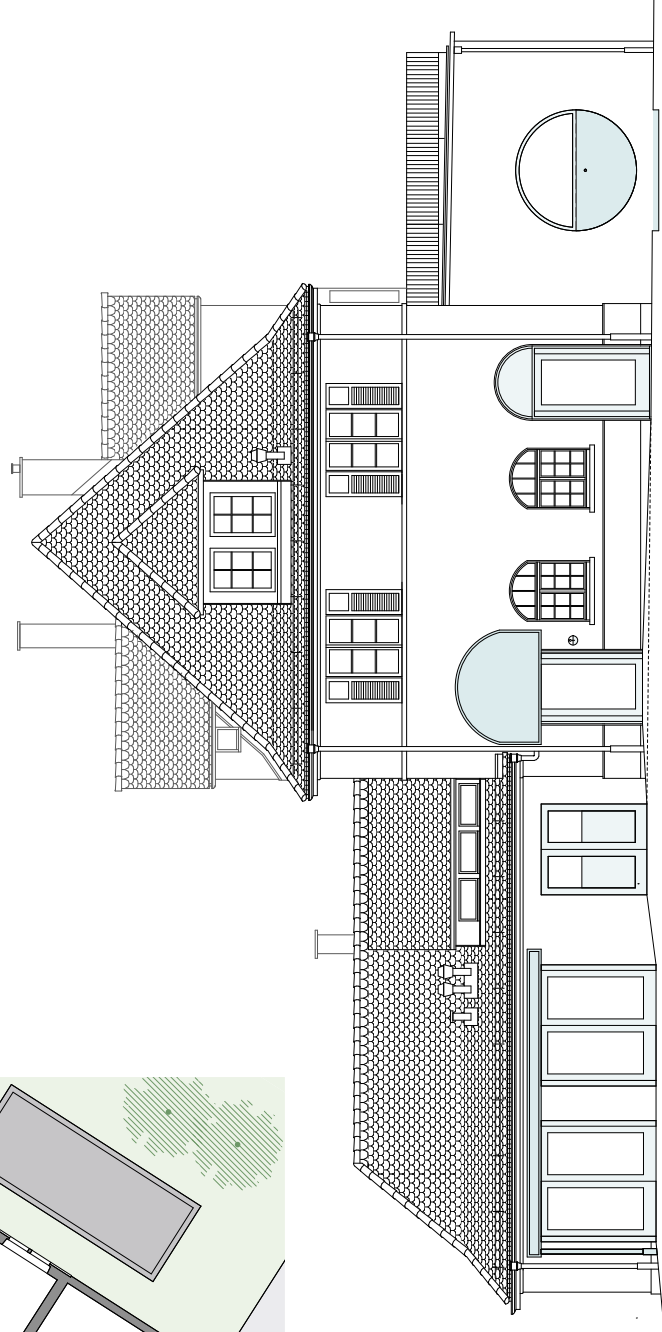


NEUES DIENSTHUNDE-KOMPETENZ-ZENTRUM

Das historische Gebäude des Diensthunde-Kompetenz-Zentrums entspricht dem Typus einer Villa mit Seitentrakten. Der neue Fahrzeugunterstand ist als „Stallungsgebäude“ formuliert und bildet mit dem bestehenden Haus eine neue Gesamtanlage.

Es entsteht eine einladende Hofsituation, entlang derer, durch neue Vordächer sichtbar gemacht, sich der öffentliche Zugang, der Schulungsbereich sowie eine als Wandbrunnen formulierte Trinkstelle für die Diensthunde befinden.

Die Vorzone des Schulungsraums wird mit Sitzbänken als einladender Aussenraum formuliert. Der barrierefreie Zugang wird durch eine lokale Anhebung des Terrains ermöglicht.



NEUER FAHRZEUGUNTERSTAND

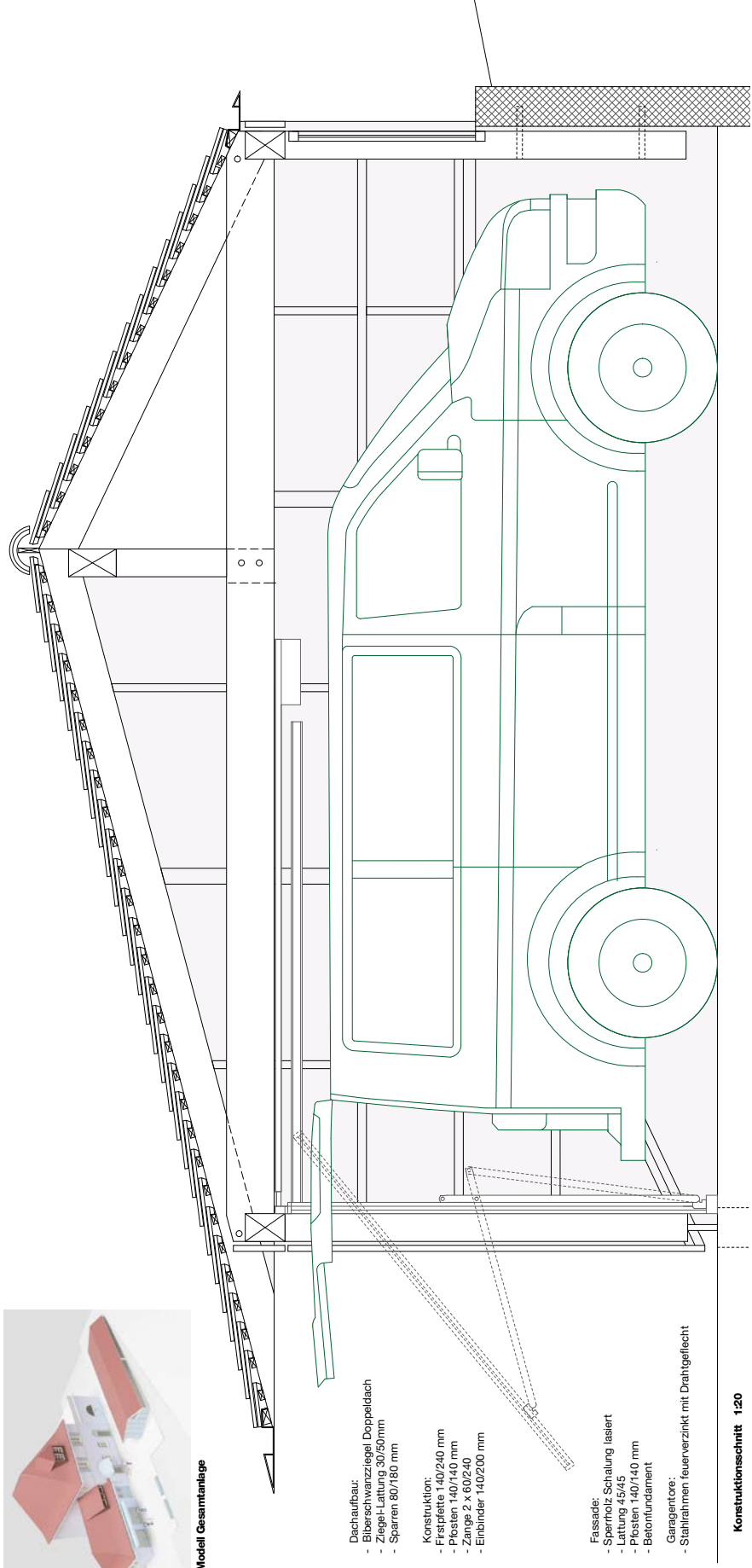
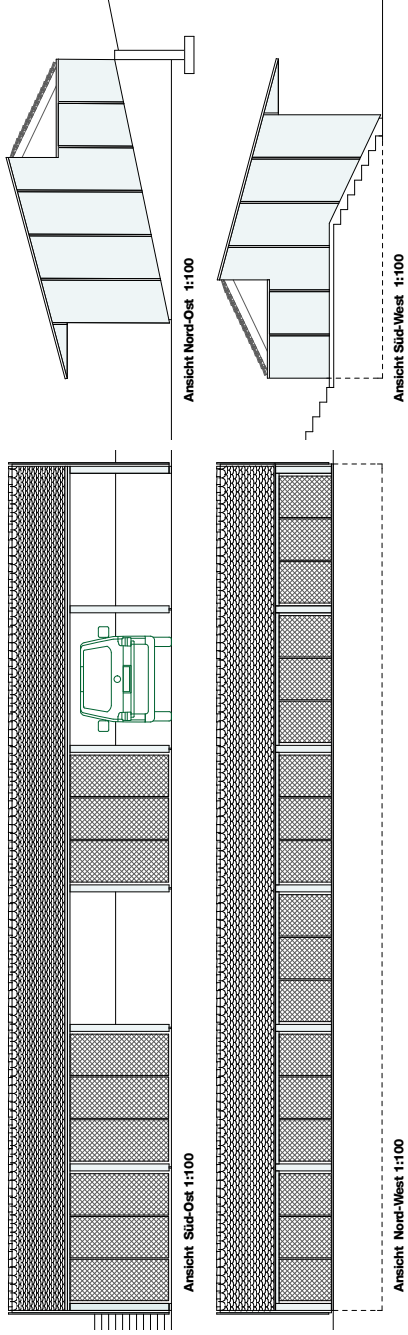
Die Erscheinung des in nachhaltiger und kostengünstiger Holzbauweise geplanten Fahrzeugunterstandes verbindet sich trotz seiner modernen Formensprache gut mit dem historischen Bestand und ordnet sich ihm mit seinem Ziegeldach als gelassen ländliches Nebengebäude unter.

Das Garagengebäude wird als einfache Zimmermannskonstruktion erstellt und entspricht der Forderung nach Dauerhaftigkeit und ökologischer Verantwortung.

Die Garagentore verfügen über eine handelsübliche elektrische Öffnungsmechanik. Je nach der für die Hunde gewünschten Lichtsituation können die Torfront und die Rückfassade offen mit einem Abschluss aus Maschendraht oder halboffen mit Holzlatzen oder ganz verschoben werden.



Modell Gesamtanlage



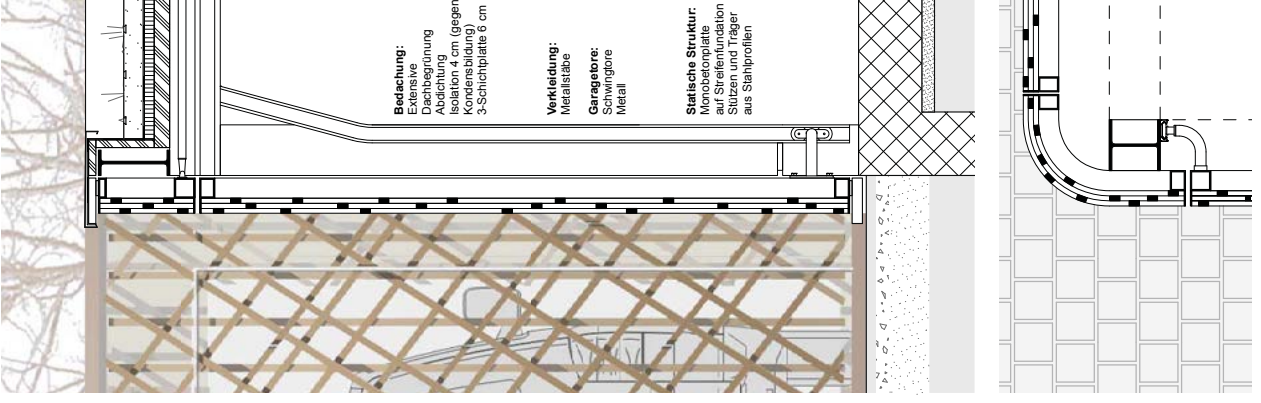
Dachaufbau:
 - Biberschwanzziegel Doppeldach
 - Ziegel-Lattung 30/50mm
 - Sparren 80/180 mm

Konstruktion:
 - Firstplatte 140/240 mm
 - Pfosten 140/140 mm
 - Zange 2 x 60/240
 - Einbinder 140/200 mm

Fassade:
 - Sperrholz Schalung lasiert
 - Lattung 45/45
 - Pfosten 140/140 mm
 - Betonfundament

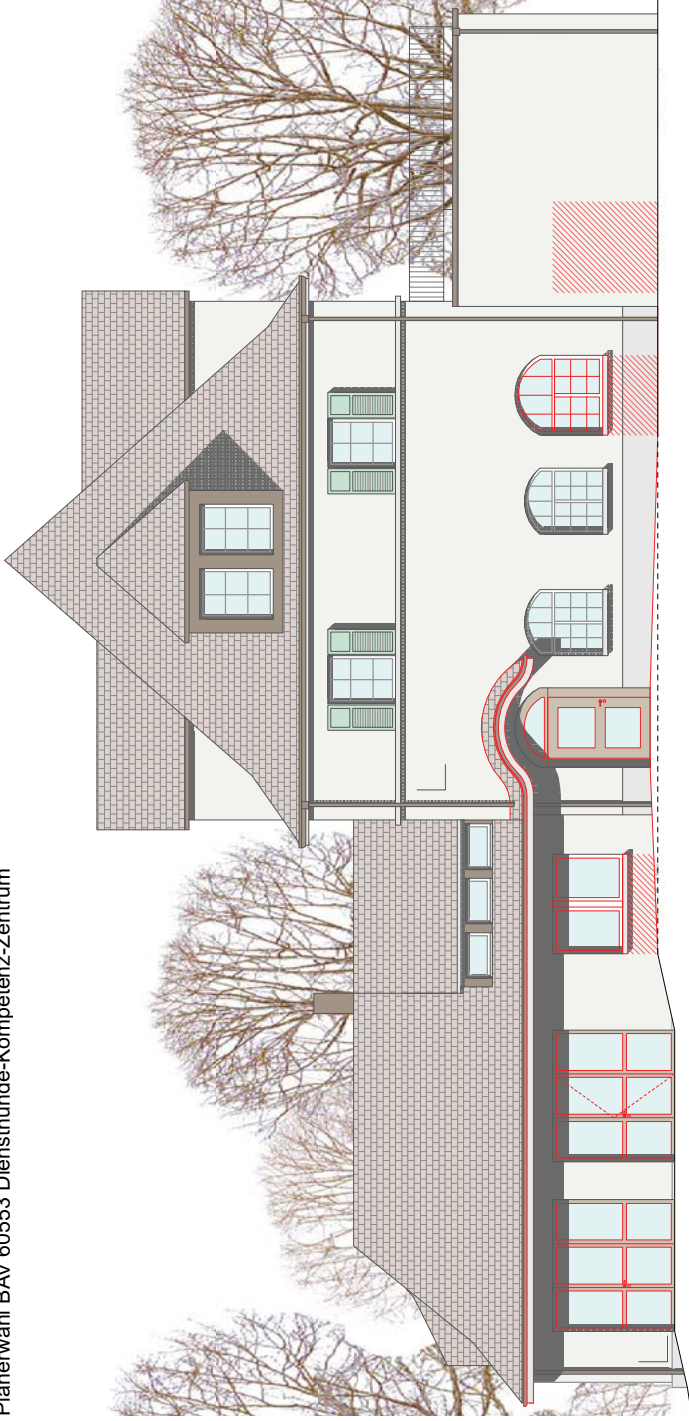
Garagentore:
 - Stahlrahmen feuerverzinkt mit Drahtgeflecht

Konstruktionsschnitt 1:20



Ansicht Parkplatzunterstand M. 1:100

Detail Parkplatzunterstand M. 1:20



Ansicht Vordach M. 1:100

Eingezäunte Parkplätze

Der Ort am Rande der Stadt ist geprägt von der Natur, dem dichten Baumbestand, der das einzeln stehende Haus umgibt. Die Parkplatz-Einzäunung liegt in diesem Naturraum und verbindet sich mit ihm.

Wie ein Geflecht von Ästen umhüllt ein differenziert rhythmisiertes Netz von Metallstäben den offenen Unterstand. Dahinter verbirgt sich eine einfache, robuste Metallkonstruktion mit integrierten, motorisierten Hubtoren.

Durch die Positionierung der Parkplätze wird der Erhalt von möglichst vielen Bäumen ermöglicht, nur 1 Baum muss gerodet werden. Der Charakter des Orts wird erhalten. Zudem wird der Eingang zur Anlage und der Übergang vom Naturelement zum Haus manifestiert.



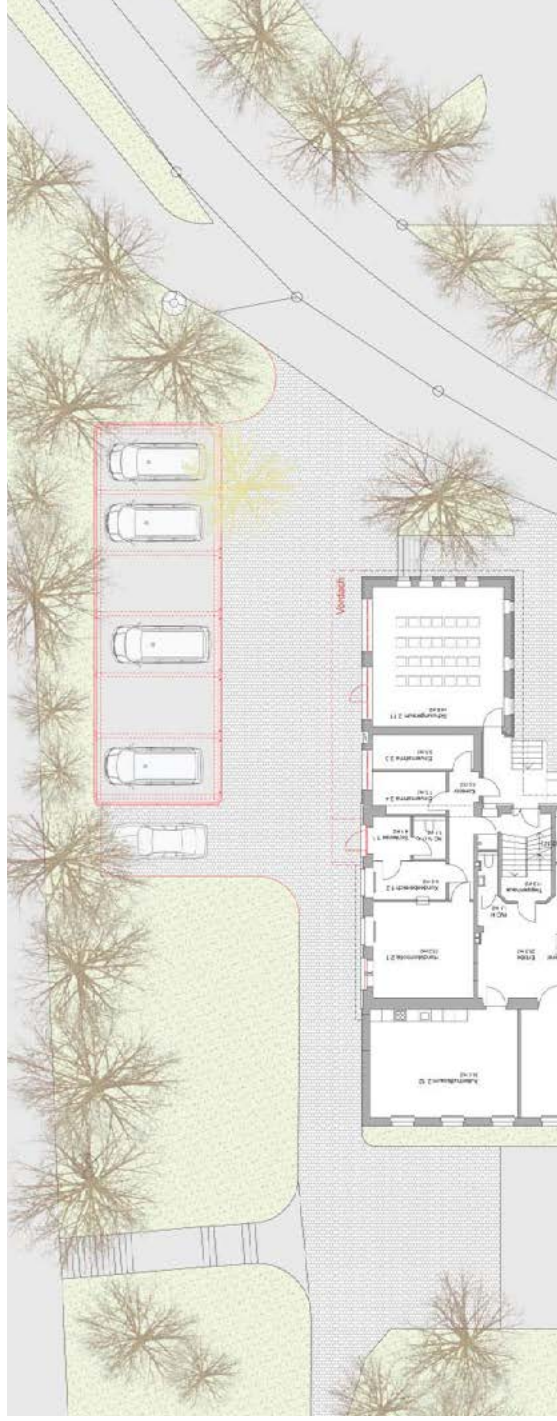
Das neue Vordach adressiert das öffentliche Haus

Das historische Gebäude wird geprägt durch seine ausgeprägten Walmdächer mit Schleppgauben und geschwungenen überdachten Lukarnen.

Das neue Vordach wächst aus dem Walmdach hervor. Mit der Überdachung des Eingangsbogens wird die öffentliche Hundekontrolle betont.

Durch ein leichtes Anhaben des bestehenden Terrains wird die flache Stufe zum Eingang nivelliert und die Rollstuhlgängigkeit hergestellt.

Mit der Verbindung der beiden Vordachteile zu einem längeren Element wird eine klare Adresse für dieses öffentliche Haus geschaffen.



Situation M. 1:250

Ausgangslage

Bis 2024 ist geplant, die Infrastruktur, den gestiegenen betrieblichen Anforderungen anzupassen, die Haustechnik, die Oberflächen und die Gebäudeteile zu sanieren und im Aussenraum Insalustraturlandungs-ansatzorten, Grün- und Hartflächen anzusetzen.

Das bereitgestellte Plankmaterial sowie Informationen, die im Rahmen einer Begehung zusammengetragen wurden, dienen als Grundlagen zur Erläuterung des Projektvorschlages.

Die vorgängig definierte Anordnung des Wachelayouts wird übernommen und mit kleinen Eingriffen an den Fensteröffnungen ergänzt. Auf eine verteilte Prüfung des Grundrisslayouts wurde bewusst verzichtet. Dazu Bedarf es im Rahmen eines Vorprojekts einer übergeordneten Betrachtung, welche im engen Dialog zwischen Bauernschaft, Nutzenden und Planenden zu führen ist.

Konzept

Im Fokus steht die Absicht, dem bestehenden dreigeschossigen Haupthaus mit seinen zwei eingeschossigen Anbauten ein neues Volumen mit sich im Gesamtbild der neuen nord-westseitigen Zugangssituation unterordnen und dennoch gleichzeitig etwas eigenständiges und gegenwärtiges ausdrücken. Diese Ambivalenz gilt es auf den Punkt zu bringen.

Volumetrie Pavillon

In seiner klar definierten Aufgabe reagiert der Pavillon in subtiler Weise auf die, an ihm gestellten Aufgaben. Im Ausschussverfahren haben wir verschiedene Volumetrien und Dachformen auf wichtige Kriterien hin geprüft. Die aus dem Raumprogramm resultierende Dreiteiligkeit wird im Gebäudevolumen durch die leicht dominantere Dachform des mittleren Gebäudeteils inklusive seiner Oberlichtkonstruktion ablesbar. In der Fassade zeigt sie sich in den gesetzten Fall-Schieblatern, die durch die Doppelpfeiler und den zurückversetzten Sturzbohle wird mit einem hochliegenden Fensterband erweitert. Die resultierende Fassadenhöhe nimmt so Bezug auf den gegenüberliegenden Eingang und spannt einen neuen gut proportionierten Zugangraum auf.

Vordächer Haupteingang und Schulung

Der neue Haupteingang zur Hundekontrolle wie auch die beiden Öffnungen beim Schulungsraum erhalten neue Türen und Vordächer in Metall.

Fassadenöffnungen und Sturzkonstruktionen werden in ihrer jetzigen Form belassen und bestimmen die Querschnittsgeometrie der Vordächer. Während der Hauptzugang mit seinem prägenden halbrunden und auf Gehwegbreite auskragenden Tonnenboden auf sich aufmerksam macht, nehmen sich die zwei leicht liegenden, torähnlich formulierten

Öffnungen zum Schulungsraum zurück. Beide Ausführungen der Vordächer finden ihre seitliche Weiterführung in den, der Entwurfsmassnahme (siehe Grundriss Pos. 10/11), diese Entwurfsmassnahme dient zur Klärung der Fassade und der Eingangssituation. Es werden somit das dreigeschossige Haupthaus und die zwei eingeschossigen Anbauten wieder klar ablesbar.

Die in der Einleitung erwähnten kleineren Eingriffe an den Fassadenöffnungen betreffen die Fenster bei den Räumen der Entwurfsmassnahme (siehe Grundriss Pos. 10/11). Diese Entwurfsmassnahme dient zur Klärung der Fassade und der Eingangssituation. Es werden somit das dreigeschossige Haupthaus und die zwei eingeschossigen Anbauten wieder klar ablesbar.

Konstruktion und Ausstattung Pavillon
In Anlehnung an einen klassischen Holzpavillon haben wir ein System gewählt, das in seiner formalen Ausprägung gestalterische, konstruktive und technische Anforderungen vereint. Die Struktur der Doppelpfeiler über die gesamte Fassadenbreite prägt die Erscheinung des Gebäudekorpus massgeblich.

Der allseitig geschlossene und abschliessbare Pavillon wird als nicht gedämmte Holzkonstruktion in Fichtenholz ausgeführt und ist deckend gestrichen. Die drei Zeltdächer mit einer Sparrenkonstruktion werden als Falzträger in Kupfer und umlaufender Kastenrinne am Bau fertiggestellt. Der Boden und der Sockel des Pavillons sind betoniert.



Die Bodenplatte mit umlaufendem Streifenrand wird zusätzlich mit zwei Bodenbelägen versehen und mit einem eingetragenen und gegen Strahlungsbeständigen Zementüberzug versiegelt. Die Doppelpfeiler werden mittels einer Montageplatte auf den Betonsockel abgestellt. Leicht zurückversetzt wird die geschlossene Holzschalung liegend montiert und nimmt in der Höhe der Montagehöhe auch in der Höhe der Schalungsbreite zu.

Zwischen Fussplatte und Sturzriegel garantiert ein hochliegendes Fensterband mit einer 2-fach Fixverglasung die natürliche Belichtung und verhindert aufgrund der Höhenlage den direkten Einblick über die Seiten- und Rückfassade. Zu Lüftungszwecken können einzelne Felder bei Bedarf geklappt werden.

Die sechs Fall-Schieblatern ermöglichen es, den Pavillon bei Bedarf für die Einfahrt der Fahrzeuge grosszügig zu öffnen, lassen aber auch das einzelne Öffnen der mittleren Einzelriegel zu. Diese Flügel werden aus sicherheitstechnischen Überlegungen mit einer Glasfüllung ausgeführt. Die restlichen Flügel haben geschlossene Füllungen.

Der Pavillon wird mit den notwendigen elektrischen Installationen, einer abgehängten Deckenbeleuchtung und einem Kalt-Wasseranschluss mit Begleitheizung ausgestattet.

Am Kopf der Parkfelder bieten drei grosszügige Schrankeablagen ausreichend Platz für Verbrauchs- und Lagermaterial.

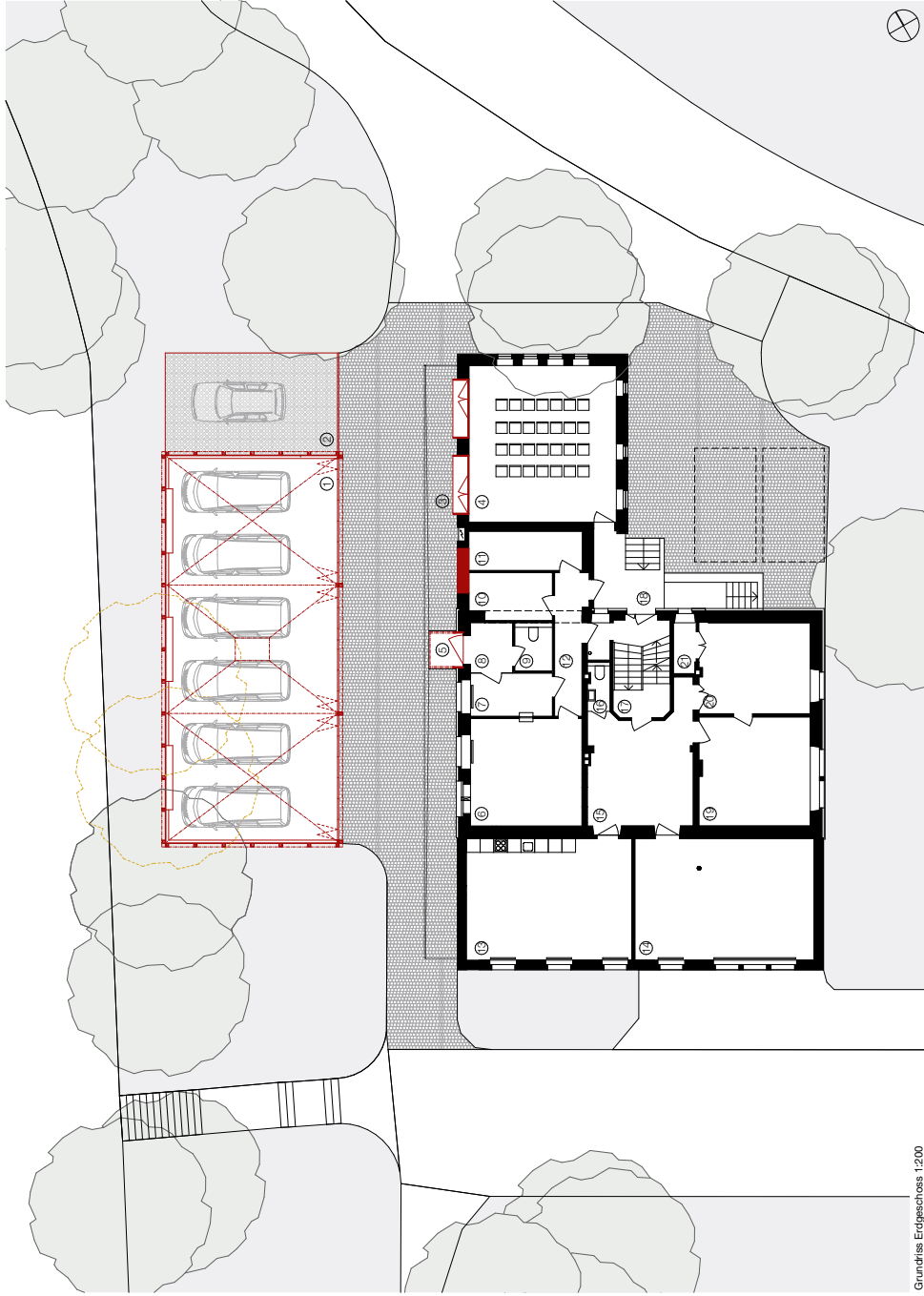
Zugang und Besucherparkplatz

Auf eine Zugangsrampe zum neuen Haupteingang der Hundekontrolle wird verzichtet. Da ausreichend Bodenfläche vorhanden ist, kann die Niveaudifferenz bei der Instandsetzung der Pflasterung ausgeglichen und alttägliche Stolperfallen eliminiert werden.

Für die Zufahrt zu den Parkplätzen im Pavillon und die südlich vom Bestandsbau liegenden Parkplätze sind tiefe Maximalwerte für die Fahrgeschwindigkeit zu definieren. Somit besteht keine Gefahr für die relativ schwach frequentierte Zahl an Kunden.

Der neue behindertengerechte Parkplatz wird auf der Ostseite des neuen Pavillons gut einsehbar und auffindbar platziert. Der wechselladbare Bodenbelag markiert die vorhandene Parkfläche und zeigt die Abgrenzung zwischen Fahr- und Standfläche.

- 13 Einsatzgruppe 23,4 m²
- 14 Büro O DKZ-ED 22,1 m²
- 15 EDV 2,3 m²



Grundriss Erdgeschoss 1:200

- 16 WC Herren 1,9 m²
- 17 Teepenhäuser 11,3 m²
- 18 Eingang Intern

- 19 WC Herren
- 20 Teepenhäuser
- 21 Eingang Intern

- 22 Aufenthaltsraum 39,0 m²
- 23 Schreibraum Wache 42,0 m²
- 24 Schreibräume 25,3 m²

- 25 Aufnahmehalle 7,5 m²
- 26 Aufnahmehalle 8,6 m²
- 27 Korridor 8,0 m²

- 28 Aufnahmehalle 6,8 m²
- 29 Aufnahmehalle 4,1 m²
- 30 Korridor 3,5 m²

- 31 Kundenbereich
- 32 WC IV
- 33 Schleuse
- 34 Hundekontrolle

- 35 Schulungsraum 44,8 m²
- 36 Besucherparkplatz 125,0 m²
- 37 Eingang Hundekontrolle 4,1 m²
- 38 Eingang Schulungsraum 20,0 m²

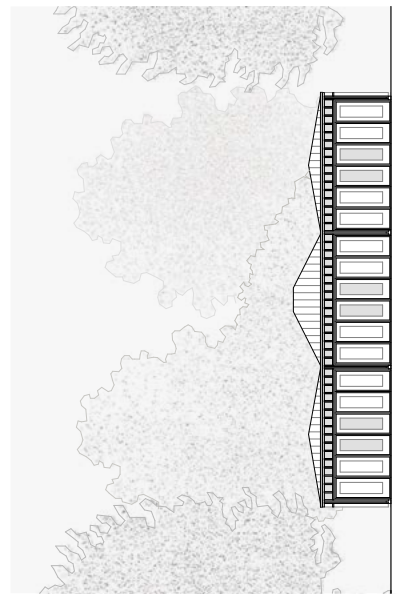
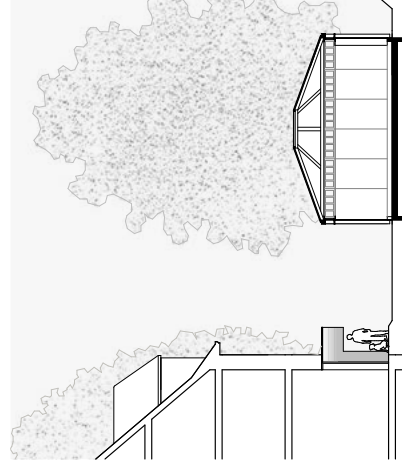
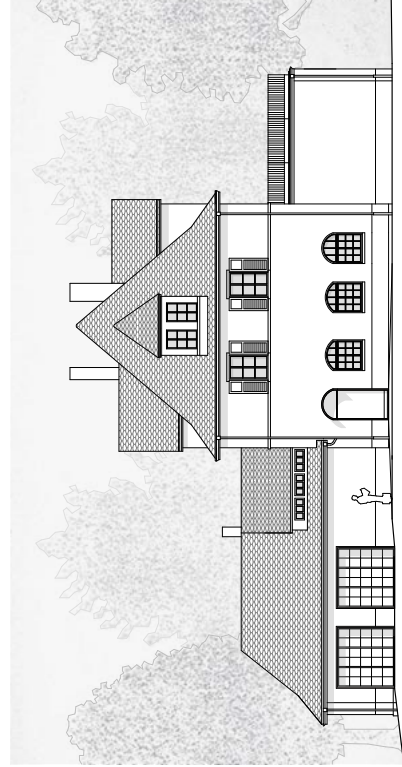
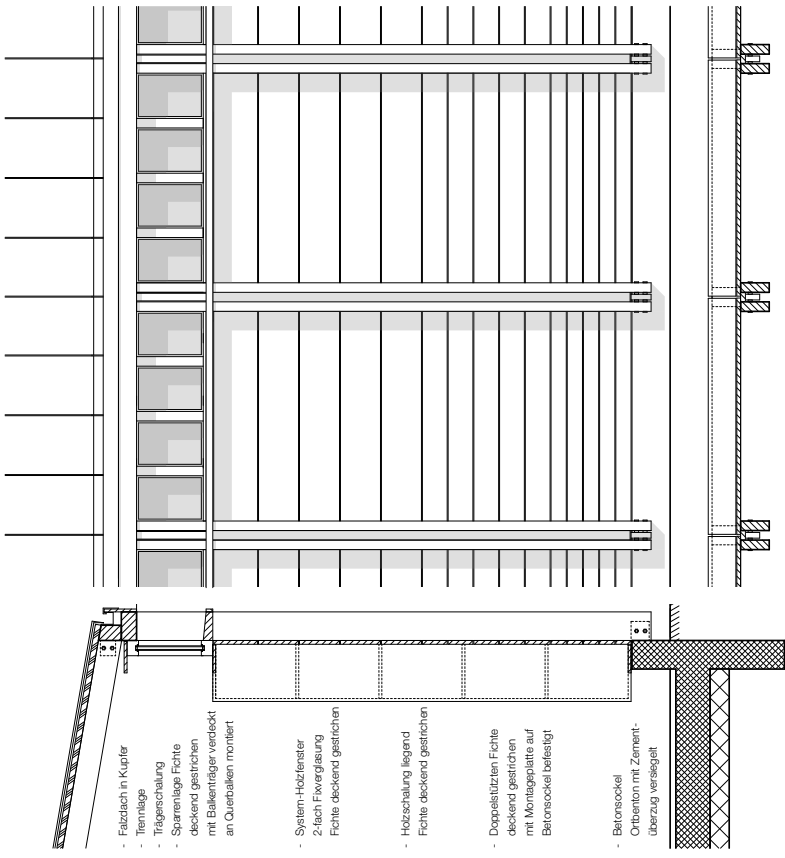
- 39 Kundenbereich
- 40 WC IV
- 41 Schleuse
- 42 Hundekontrolle

- 43 Schulungsraum 44,8 m²
- 44 Besucherparkplatz 125,0 m²
- 45 Eingang Hundekontrolle 4,1 m²
- 46 Eingang Schulungsraum 20,0 m²

- 47 Kundenbereich
- 48 WC IV
- 49 Schleuse
- 50 Hundekontrolle

- 51 Schulungsraum 44,8 m²
- 52 Besucherparkplatz 125,0 m²
- 53 Eingang Hundekontrolle 4,1 m²
- 54 Eingang Schulungsraum 20,0 m²

- 55 Kundenbereich
- 56 WC IV
- 57 Schleuse
- 58 Hundekontrolle



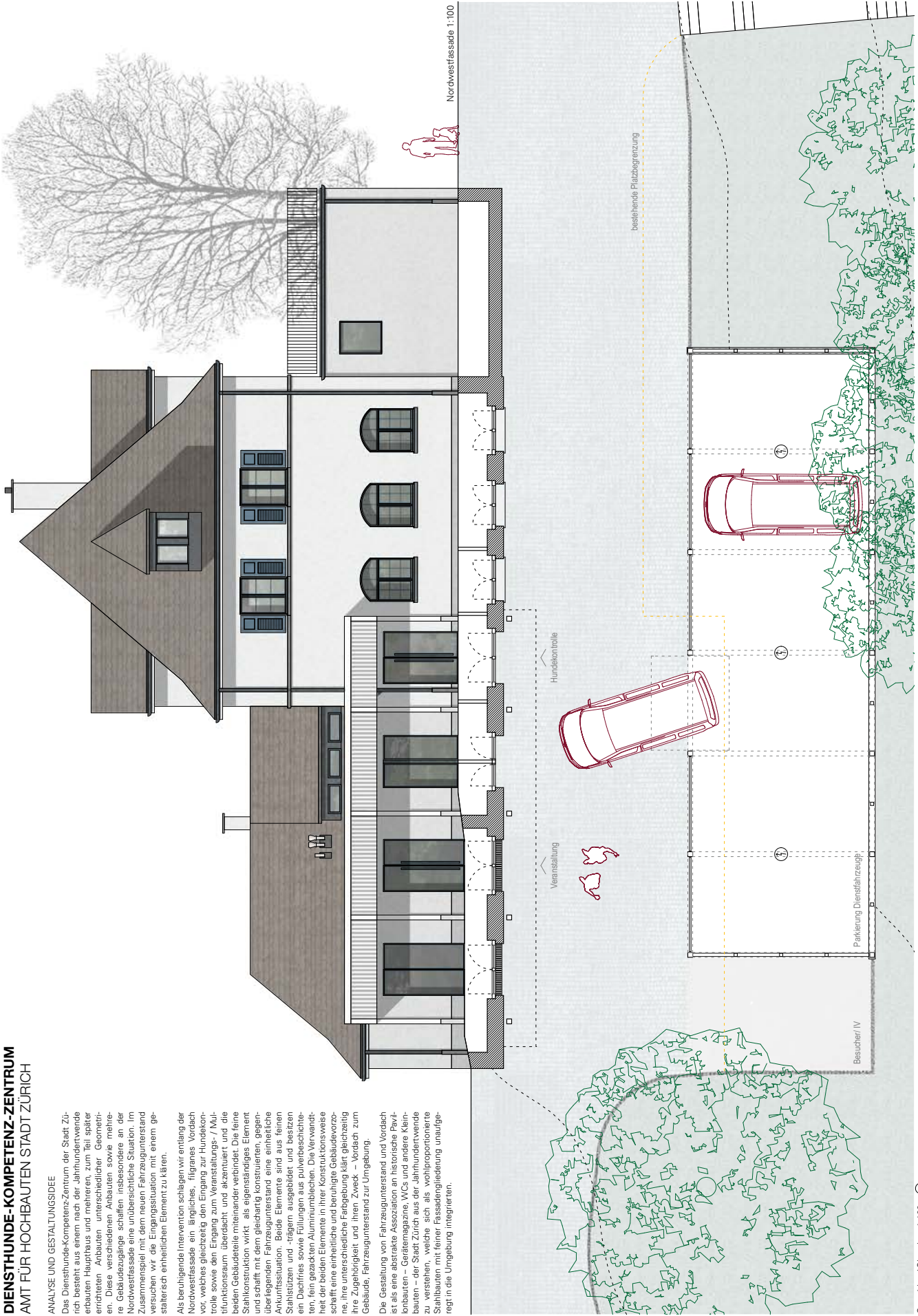
Dienstthunde-Kompetenz-Zentrum AMT für Hochbauten Stadt Zürich

ANALYSE UND GESTALTUNGSDIEE

Das Dienstthunde-Kompetenz-Zentrum der Stadt Zürich besteht aus einem nach der Jahrhundertwende erbauten Haupthaus und mehreren, zum Teil später errichteten Anbauten unterschiedlicher Geometrien. Diese verschiedenen Anbauten sowie mehrere Gebäudzugänge schaffen insbesondere an der Nordwestfassade eine unübersichtliche Situation. Im Zusammenspiel mit dem neuen Fahrzeugunterstand versuchen wir die Eingangssituation mit einem gestalterisch einheitlichen Element zu klären.

Als behühnende Intervention schlagen wir entlang der Nordwestfassade ein längliches, filigranes Vordach vor, welches gleichzeitig den Eingang zur Hundekontrolle sowie den Eingang zum Veranstaltungs- / Multifunktionsraum überdeckt und akzentuiert und die beiden Gebäudeeile miteinander verbindet. Die feine Stahkonstruktion wirkt als eigenständiges Element und schafft mit dem gleichzeitig konstruieren, gegenüberliegenden Fahrzeugunterstand eine einheitliche Anknüpfungssituation. Beide Elemente sind aus feinen Stahschüssen und -trägern ausgebildet und besitzen ein Dachlins sowie Füllungen aus pulverbeschichteten, fein geätzten Aluminiumblechen. Die Verwendung der beiden Elemente in ihrer Konstruktionsweise schafft eine einheitliche und behühnende Gebäudeverzierung, ihre unterschiedliche Farbgebung klar gleichzeitig ihre Zugehörigkeit und ihren Zweck – Vordach zum Gebäude, Fahrzeugunterstand zur Umgebung.

Die Gestaltung von Fahrzeugunterstand und Vordach ist als eine abstrakte Assoziation an historische Pavillonenbauten – Gerätegazette, WCs und andere Kleinbauten – der Stadt Zürich aus der Jahrhundertwende zu verstehen, welche sich als wohlproportionierte Stahlbauten mit feiner Fassadengliederung unauffällig in die Umgebung integrieren.



DIENSTHUNDE-KOMPETENZ-ZENTRUM AMT FÜR HOCHBAUTEN STADT ZÜRICH

ARCHITEKTUR UND MATERIALISIERUNG

Die rhythmisierte Anordnung der filigranen Stahlstützen sowie die feine Staffeung der Metallverkleidung gliedern den Fahrzeugunterstand. Die strukturierte Gestaltung der Oberfläche, die durch die Schattierung eine Tiefenwirkung erhält, lässt die Fassade wie ein Gewand erscheinen. Die Materialisierung des Unterstands gewährleistet entsprechend der Nutzung eine hohe Robustheit der Konstruktion und behält gleichzeitig eine Eleganz, welche für seinen Standort gegenüber des Haupteingangs wesentlich ist. Der Fahrzeugunterstand ist so nah wie möglich an der Strassenzufahrt platziert, damit er nicht zu weit nach Südwesten ins ansteigende Gelände ragt und der dortige Baumbestand erhalten bleiben kann. Der Baumfilter ist für die Eingangssituation sowie für die Gesamtanlage charakteristisch und erhaltenswert.

Die Stahlstützen des Vordachs sind an die Gebäudeausserwand zurückversetzt, um den engen Strassenzugang nicht weiter zu begrenzen. Im Rhythmus zur Anordnung der Vordachstützen sind die Öffnungen des ehemaligen Garagenbaus neu stehend angeordnet. Damit wird eine geometrische Beziehung im den stehenden Fenstern des Hauptbaus erreicht zu den Aufbau verliert dabei seinen Garagencharakter. Zur Erreichung der behinderungsfreien Zugänglichkeit wird beschränkt, das Niveau des EG-Fertigbodens ein wenig abzusenkern.



Referenz: historischer Pavillon am Central, Zürich

Dachaufbau
 Extensivdämmung
 Blaudämmung 2-lagig
 Dämmung BR
 Trennschicht
 Dreischichtplatte
 Sekundärträger (z.B. HEA 100)
 Primärträger (z.B. PE 200)

Wandaufbau
 Stützen
 Stahlblechprofil
 (z.B. RWV 200 x 150)
 Paneele
 Z-Profilblech Aluminium
 Unterkonstruktion Stahl Verklebbohr

Gangentor
 Gangenschwinger mit Rechenrohr-Rahmen
 Torblettverkleidung Z - Profilblech Aluminium
 Sämtliche sichtbare Metallteile pulverbeschichtet

80mm

50mm

40mm

27mm

100mm

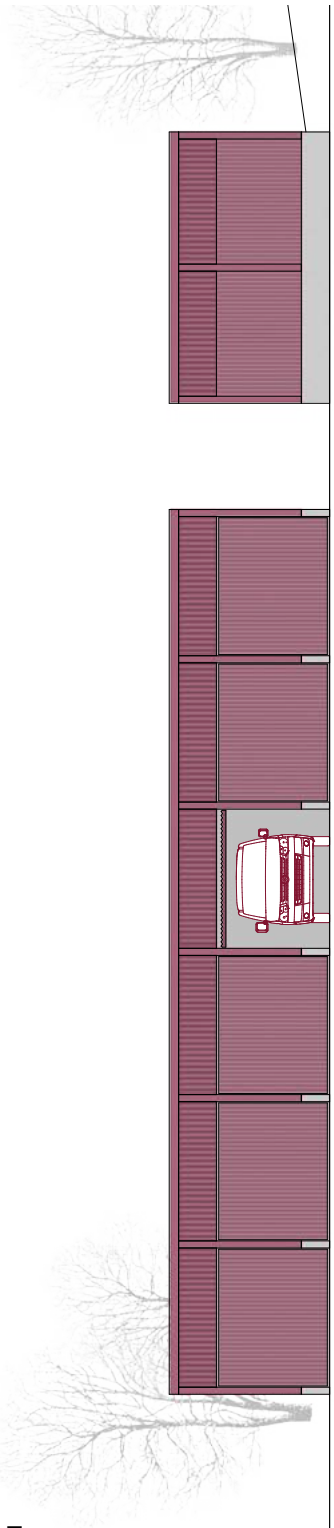
200mm

150mm

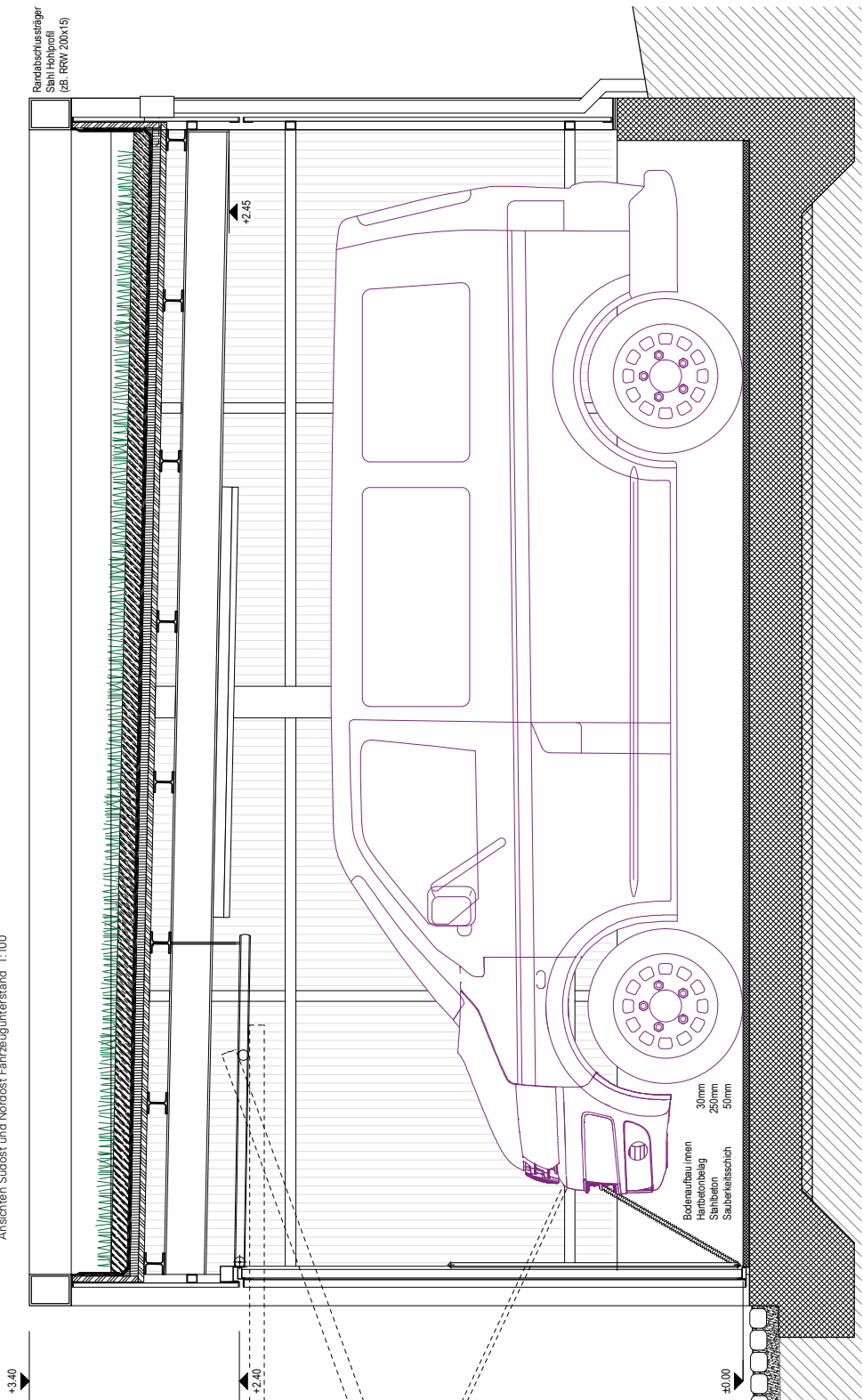
20mm

40mm

Bodenbauformen
 Handbetonbelag
 30mm
 250mm
 Sauberkelchschicht
 50mm



Ansichten Südost und Nordost Fahrzeugunterstand 1:100

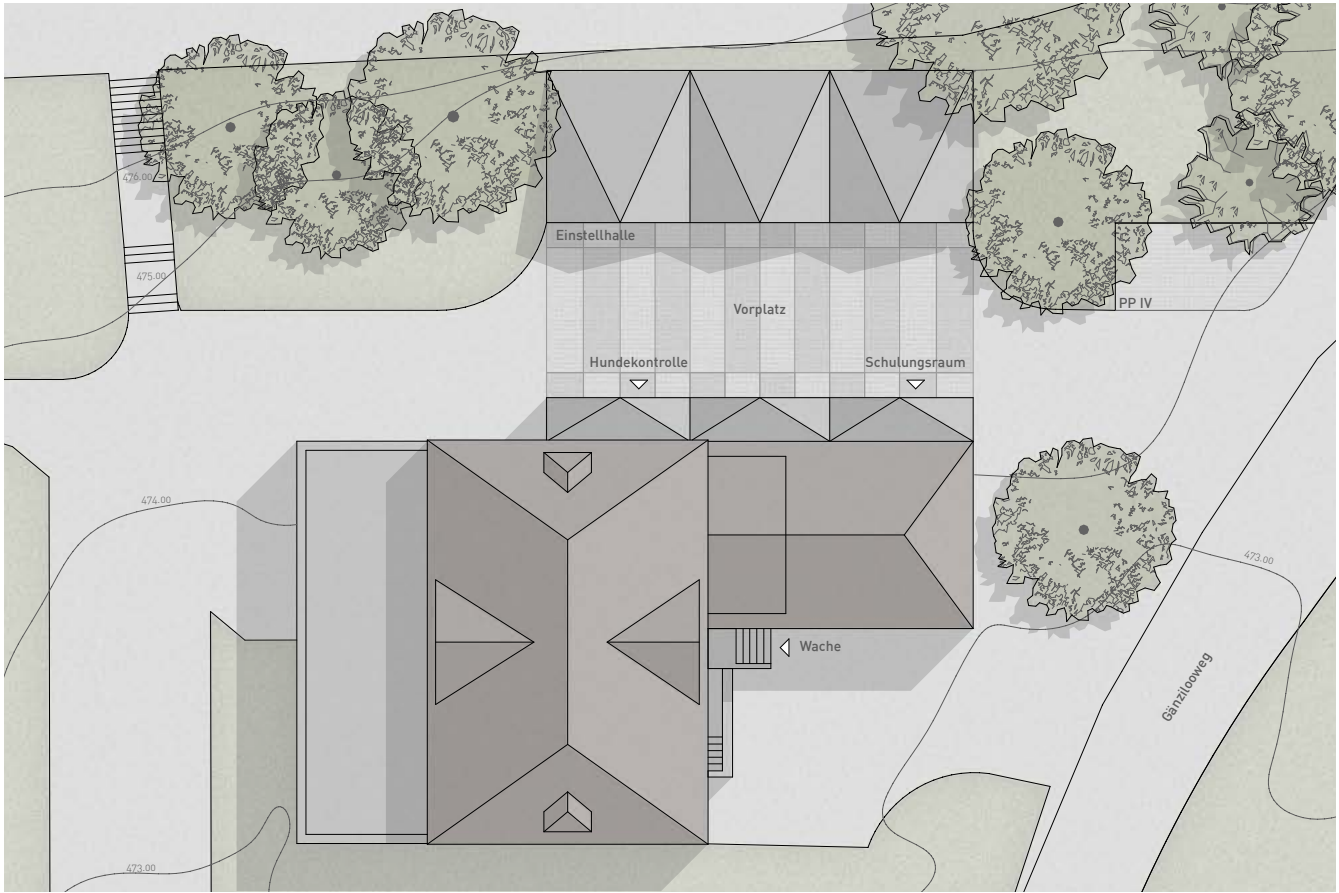


Randabschläsinger
 Stahl-Hohlprofil
 (z.B. RWV 200x15)

Konstruktionsschnitt Fahrzeugunterstand 1:20

Diensthunde-Kompetenz-Zentrum, Zürich-Wiedikon

Stadt Zürich – Amt für Hochbauten
Planerwahlverfahren, Oktober 2019



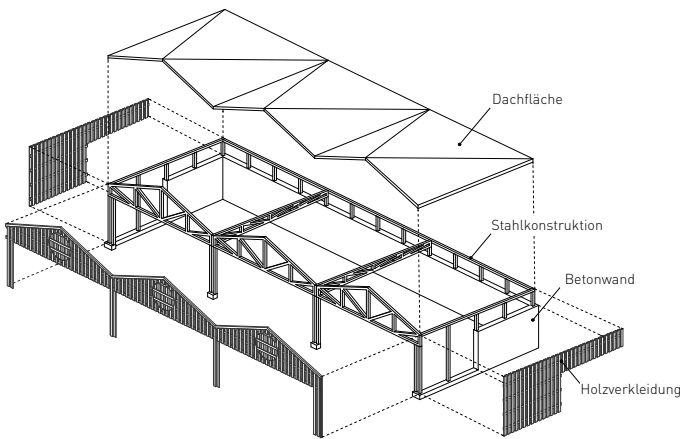
Lageplan, M 1-200

Auftakt und Adresse

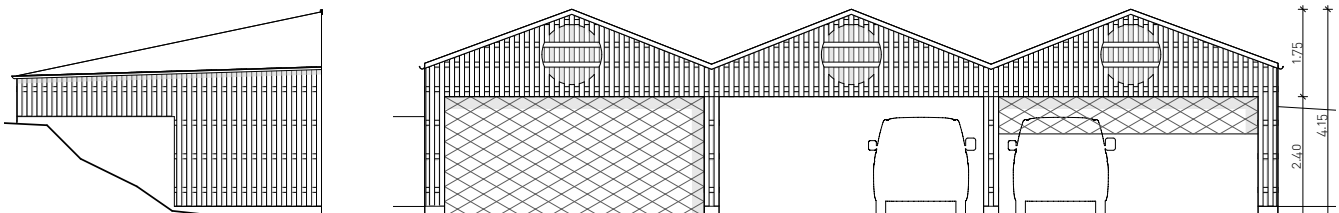
Das Vordach für den Zugang von Schulungsraum und Hundekontrolle fasst gemeinsam mit der Einstellhalle einen Vorplatz, der die öffentlichen Nutzungen des DKZ anverortet und ihnen eine erkennbare Adresse gibt. Die architektonischen Eingriffe nehmen Bezug auf die prägenden Walmdächer des Bestandsgebäudes und schreiben das Ensemble mit zeitgemässen Mitteln fort. Drei sich auf beiden Seiten frontal gegenüberliegende Giebel spannen einen virtuellen Zwischenraum auf und machen den Eingangshof zum identitätsstiftenden Entrée. Das über die gesamte Länge des Schulungsraumes und der Hundekontrolle verlaufende abgestützte Vordach schafft eine einladende Vorzone für Besucher und Personal.

Die barrierefreie Erschliessung aller Zugänge wird durch einen leichten Anzug des Terrains gewährleistet, der Besucherparkplatz ist nahe der Zufahrt und den Eingängen angeordnet.

Eine einfache Stahlkonstruktion überspannt stützenfrei die Einstellhalle, auf der Zufahrtseite sind jeweils zwei Plätze über ein gemeinsames Rolltor zugänglich. Die offene Holzverkleidung mit versetzt angeordneten und farblich unterschiedlich gefassten vertikalen Latten schafft ein differenziertes Fassadenbild und eine changierende Lichtstimmung nach innen und aussen. Eine Eindeckung in beschiefelter Bitumenbahn entwässert die Dachflächen in die seitlich und auf der Rückseite gelegene Dachrinne.



Konstruktionsprinzip Einstellhalle



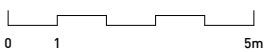
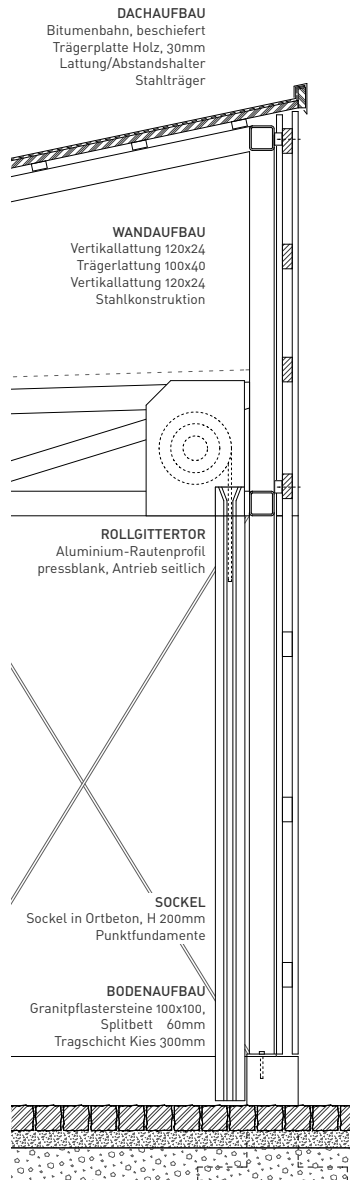
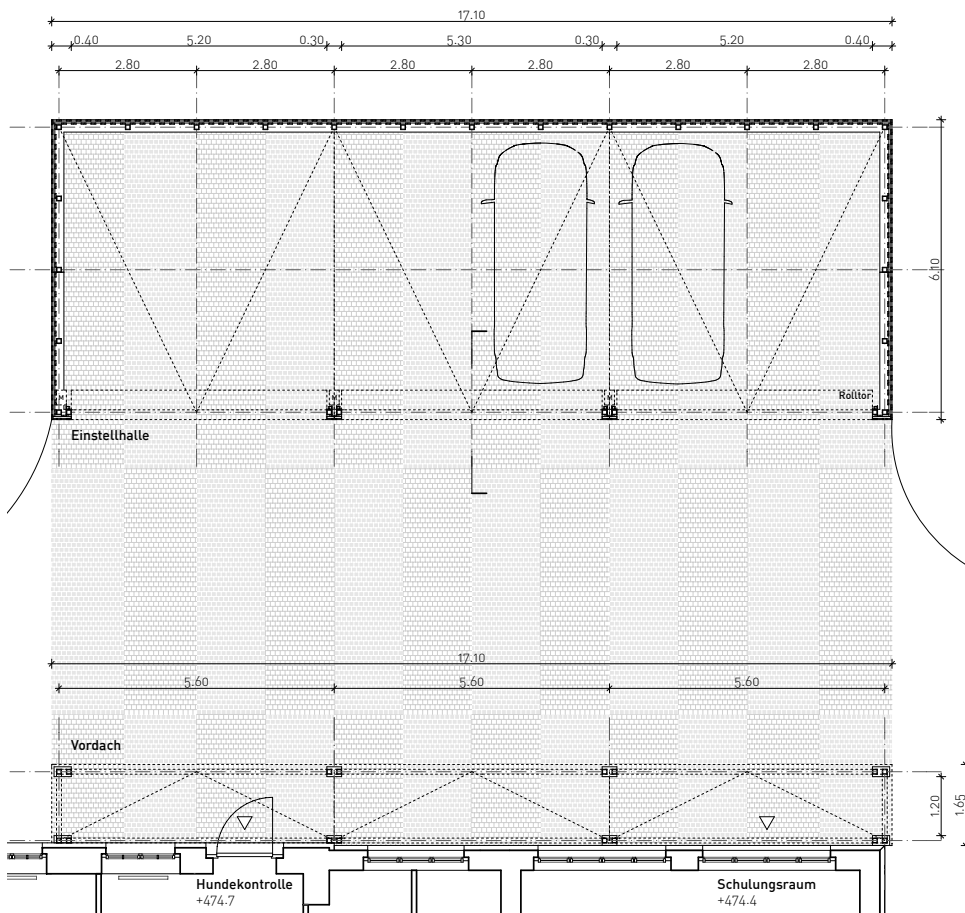
Ansicht Garage, M 1-100

Verfassende

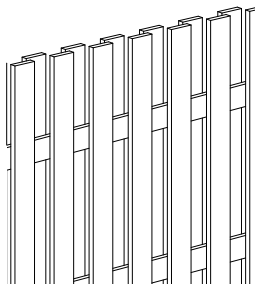
Fiederling Habersang Architekten GmbH

Diensthunde-Kompetenz-Zentrum, Zürich-Wiedikon

Stadt Zürich – Amt für Hochbauten
 Planerwahlverfahren, Oktober 2019



Grundriss EG, M 1-100



Verkleidung mit vertikaler, gegeneinander versetzter Holzlattung

Schnitt, M 1-20



Ansicht Nord-West mit neuem Vordach, M 1-100

